

Unterkunft suchen. Asia Exchange eröffnete eine Facebook Gruppe in der wir „neuen“ Studenten, später auch über andere Social Media, kommunizieren konnten. Hier wurden bereits erste Informationen bzgl. der Einführungswoche bekannt gegeben (s.u.).

Eine Hepatitisimpfung muss zwei Mal, im Abstand von 6 Monaten, geimpft werden. Gegebenenfalls müssen noch andere Impfungen aufgefrischt werden.

Eine Krankenversicherung habe ich ebenfalls im Vorfeld abgeschlossen, die sich in vielen Situationen als sinnvoll erwiesen hat.

In Phuket selbst herrscht ein pures Verkehrschaos auf den Straßen: Viele Roller umschwärmen die fahrenden Autos und alle versuchen schnellst möglich ans Ziel zu gelangen. Wiederholt kommt es hier zu gefährlichen Situationen und auch zu schweren Unfällen. Wiederholt hatten einige Kommilitonen hierbei leichte Unfälle und mussten das Krankenhaus aufsuchen. Zum Glück war es nie wirklich etwas Schlimmes.

Um auch auf der Insel liquide zu sein, hatte ich Online Banking und eine Visa Card beantragt.

Letztlich wurde dann der Koffer minimalistisch gepackt und ich verabschiedete mich herzlich von meiner Familie und Freunden.

Los ging das Abenteuer: „**Auslandssemester 2017- Phuket**“.

Phuket ist mit 540 qm die größte Insel des Thailändischen Königreiches. Phuket wird durch die Sarasin Bridge mit dem Festland verbunden. Phuket ist eine touristische Hochburg und somit besonders für ein Studium in diesem Bereich geeignet. Denn neben den Lehrangeboten der Universität kann man sich vor Ort einen Eindruck von der Tourismus-Industrie machen. Die Monate November bis Februar werden als High Season bezeichnet. In dieser Zeit ist die Besucherzahl am höchsten und die Regenzeit vorbei.

Die Prince of Songkla University bietet u. A. einen Bachelor of Business Administration mit den Schwerpunkten Hospitality Management oder Tourism Management an.



Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Durch zwei Kommilitonen bekam ich Kontakt zu einer Maklerin. Sie hatte ein Haus mit 3 Schlafzimmern zu einem angemessenen Preis im Portfolio. Nach einer kurzen

Besichtigung habe ich mit 3 Kommilitonen den Mietvertrag unterschrieben. Die Entfernung bis zur Universität betrug mit dem Roller ca. 10 Min. Fahrzeit. Das Gebäude war einstöckig und in der ersten Etage befanden sich 3 Schlafräume inkl. Bäder. Im Erdgeschoss lag der aus Küche, Esszimmer und Wohnzimmer bestehende Gemeinschaftsbereich. Vor dem Haus hatten wir einen kleinen Garten und ein Carport für unsere Roller.

In der Nachbarschaft wohnten ausschließlich Thailänder mit denen wir guten Kontakt pflegten und sogar einen Abend zum Nachbarschaftsgrillen eingeladen wurden. Im Vergleich zu Deutschland gab es folgende Besonderheiten:

- Hin und wieder gab es Stromausfälle. Hierbei kam es wiederholt zur Explosion der Stromleitungen an den Straßen. Was mich anfangs schockte, die Einheimischen allerdings aus Gewohnheit nahezu teilnahmslos hinnahmen.
- Kakerlaken und Spinnen waren trotz hoher Hygiene und Fliegengittern an allen Fenstern und Türen keine Seltenheit.
- Aus den Leitungen floss kein Trinkwasser, sodass dieses in großen Kanistern eingekauft werden musste.
- Das Toilettenpapier durfte nicht in die Toilette geschmissen werden, weil sonst die Abflüsse schnell verstopfen.



Unsere Siedlung,
Phanason Private Home

Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumsseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die Gastuniversität: Prince of Songkla Universität, Phuket

Die Prince of Songkla University (PSU), ist eine staatliche Universität. Sie wurde 1967 als erste Universität in Südthailand gegründet. Die PSU besteht aus 5 Campussen, die verschiedene Bildungsprogramme anbieten. Darüber hinaus umfasst die PSU 39 Fakultäten, Colleges und Institute, 4 Krankenhäuser und mehr als 40 Forschungszentren. Der Campus in Phuket beherbergt im Vergleich die meisten internationalen Studenten. Insgesamt sind ca. 35.000 Studenten an der PSU eingeschrieben.

Laut Universitätseigener Homepage (<http://www.en.psu.ac.th/about-psu/introduction#psu-mission>), ist das Ziel der PSU: „(...) das Ausbildungsniveau anzuheben und die wirtschaftliche Entwicklung der Region anzukurbeln. Seitdem entwickelte sich die staatliche PSU zu einer der besten Universitäten Thailands mit internationaler Ausrichtung in Lehre und Forschung. Sie ist Jahr für Jahr unter den Top 5 der circa 200 Universitäten Thailands vertreten (...)“.

Die nachhaltige Entwicklung ist an der PSU ein großes Thema, was in viele Fächer und Fachgebiete mit einfließt.

Studium, Besonderheiten der Universität im Vergleich zur HSD

Bevor ich das Auslandssemester begann, hörte ich von vielen heimischen Kommilitonen und Professoren, dass das Auslandssemester einfacher werden würde.

Argumentiert wurde dies immer mit unserem hohen Bildungsniveau in Deutschland. „Thailand als Schwellenland sei nicht so gut entwickelt und das Bildungsniveau geringer“, so die These. Dies klang vorerst plausibel, stellte sich dann aber als Fehleinschätzung heraus. Nahezu alle Kurse waren sehr anspruchsvoll und waren vergleichbar mit unserem deutschen Niveau. Das Semester war mit viel Arbeit verbunden und ständig waren wir mit der Uni beschäftigt. Ich hatte das Glück mir meine Kurse so legen zu können, dass ich ein langes Wochenende zum Lernen hatte. Allgemein besteht eine Unterrichtseinheit aus 3 Std. a 60 Min. Die Professoren machen meist nach 90 Min. eine kurze Toilettenpause.

Das Semester ist anderes als in Deutschland strukturiert: Unter anderem gibt es eine strikte Anwesenheitspflicht, bei der nach jeder Vorlesung die Anwesenheit kontrolliert wurde. Hausaufgaben, wie z.B. das Erstellen von Präsentationen oder Schreiben von Berichten, wurden nach jeder Stunde aufgegeben. Wiederholt gab es Tests, Hausaufgaben, Präsentationen und Gruppenarbeiten. All diese Dinge fließen zu einem gewissen Prozentsatz in die Abschlussnote ein.

Nach der Hälfte des Semesters stand ein „Midterm Exam“ und am Ende ein „Final Exam“ an. Diese beiden Prüfungen wurden mit dem größten Anteil in die Endnote einbezogen.

Nicht nur der Unterricht war anders strukturiert. Auch die Professoren gestalteten die Vorlesung unterschiedlich.

Die Kursteilnehmer waren einheimische Thailänder und internationale Studenten. Gruppenarbeiten wurden oftmals zu einer Herausforderung, da die verschiedenen Kulturen eine andere Auffassung von Zeit haben. Während wir „Westerner“ eine strikte Agenda und pünktliches Erfüllen von Aufgaben bevorzugen, mögen Thailänder polychronisches arbeiten lieber, d.h. sie erledigen mehrere Dinge parallel und haben ein flexibleres Zeitverständnis.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Während des Semesters

Weil ich einen Tag vor dem Semesterbeginn in Phuket noch eine Klausur in Deutschland schreiben musste, war es mir leider nicht möglich vor dem Semesterstart in Phuket anzukommen. Dabei war ich glücklich, dass mein Prüfungsplan es zuließ, rechtzeitig zur Einführungswoche in Phuket einzutreffen.

Die erste Woche wurde über Asia Exchange organisiert. Diese bestand aus Willkommensreden, Informationsveranstaltungen, einem Workshop zum Anmelden für die Kurse und einem Tagesausflug rund um Phuket. Ebenso wurden wir über den Dresscode informiert und konnten im Anschluss Hemden, Röcke, Buttons, Knöpfe und Gürtel erwerben. Für 3 Hemden, 2 Röcke und die Accessoires bezahlte ich ca. 40 Euro.

Während der Einführungswoche habe ich viele Studenten aus verschiedenen Ländern kennen gelernt. Wir waren ca. 50 Studenten aus aller Welt. In den folgenden Tagen mieteten wir einen Roller und erkundeten nach Vorlesungsende die nahe Umgebung. Dabei musste ein gesundes Mittel zwischen Universität und Freizeit gefunden werden. Denn die Universität verlangte so einiges an „Workload“, den ich im Teil „Studium, Besonderheiten der Universität im Vergleich zur HSD“ genauer erläutere.

Zu Beginn war ich sehr glücklich wieder in Thailand zu sein und damit tolle, neue Menschen kennen lernen zu dürfen. Ich genoss die tropische Wärme, die faszinierende Natur und das (meistens) köstliche asiatische Essen.

Kam es doch einmal zu einer Magenverstimmung, konnte kostenlos die „Nurse“ in der Universität besucht werden.

Doch als der Alltag kam, kam auch der Kulturshock. Immer mehr Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen tauchten auf. Nahezu alle asiatischen Speisen

waren probiert und ich vermisste das heimische europäische Essen. Die Fahrweise der Rollerfahrer war lebensgefährlich und für mich als ordnungsliebende Deutsche unverständlich.

Plötzlich eintretender Monsunregen, besonders in den Monaten August bis Oktober, der die Straßen zu einem reißenden Fluss verwandelte, machte das Befahren unmöglich.

Auf den Märkten und für einige Nationalparks gab es „Dual Pricing“. D.h. Einheimische mussten keinen oder einen geringen Preis für Eintritte oder Waren zahlen.

Sogenannte „Farangs“ (Ausländer) mussten dagegen einen anderen, teureren Preis bezahlen. Dies stimmte mich auf der einen Seite ärgerlich, weil ich mich diskriminiert fühlte. Auf der anderen Seite wusste ich auch, dass die meisten Einheimischen durch Ihr geringeres Einkommen andernfalls nicht in der Lage wären diese Eintritte zu bezahlen oder gewisse Waren zu kaufen.

Zu diesem Zeitpunkt realisierte ich, dass ich nicht mehr nur zu Besuch in Phuket war, sondern nun hier lebte.



Chillva Night Market, Kathu

Freizeit

Das Reisen war aufgrund der Anwesenheitspflicht nur an Feiertagen möglich. Während meines Studiums konnte ich viele Städte Thailands, sowie Malaysia bereisen. Durch das Multiple Entry Visum war ich gezwungen nach spätestens 90 Tagen aus Thailand auszureisen.

Unsere Universität hatte einen riesigen Sportkomplex, dieser reichte von einem Fußballplatz, über Basketball-, Badmintonplätze, bis hin zu einer offenen Schwimmhalle. Bei Vorlage des Studentenausweises waren diese Aktivitäten günstiger.

Mit dem Roller war die ganze Insel erreichbar. Somit fuhr ich mit Kommilitonen an Strände (der nächste Strand war ca. 20 min entfernt), zu Märkten und Tempeln. An Regentagen gab es die Möglichkeit in eine Shoppingmall, ins Fitnessstudio oder ins Kino zu fahren.

Wenn es einem möglich ist, würde ich empfehlen, nach dem Semester Asien weiter zu bereisen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Schwierigkeiten, die aufgetreten sind

Anfangs musste sehr vieles organisiert werden, was ein an „zu Hause denken“ fast unmöglich machte. Nachdem etwas Zeit vergangen war und die Uni begonnen hatte, überkam mich dann allerdings doch etwas Heimweh.

Alles war anders: Sprache, Kultur, Universität, Essen, Zeitempfinden usw.

Wie oben schon genannt, ist das Roller fahren in Phuket sehr riskant. Bei einer Polizeikontrolle sollte man auf jeden Fall seinen internationalen Führerschein mit sich führen, weil sonst eine Strafe i.H.v. 500 Bath (ca. 13 Euro) fällig wird.

In Phuket ist es keine Seltenheit, dass man 4 Thailänder auf einem Roller ohne Helme sieht (wobei regulär eine Helmpflicht besteht).

Leider ist in Thailand der Tierschutz noch kein großes Thema. Besonders geschockt hat mich der Umgang mit Elefanten. Sehr populär bei Touristen ist das Elefantenreiten, -baden oder füttern. Vielen Touristen ist dabei nicht bewusst, unter welchen Bedingungen diese Tiere gehalten werden und was getan wurde, damit diese wilden Tiere gehorchen.

Während meines Aufenthalts habe ich gelernt, dass Thailänder nicht „nein“ sagen können. Sie wollen ihr eigenes Gesicht und das des anderen wahren. Für Thailänder ist es eine Schande, keine Antwort geben zu können und sie geben deshalb lieber eine falsche Antwort als keine. Solche Situationen kamen oft vor. Beispielsweise habe ich einmal nach dem Weg gefragt und anstatt, dass mir gesagt wurde „ich weiß den Weg leider nicht“, wurde lächelnd in eine komplett falsche Richtung gezeigt. Aus diesem Grund fuhr ich erst eine ganze Weile, bis ich merkte, dass dieser Weg nicht richtig sein konnte.

Sehr vorsichtig sollte man in Punkto Majestätsbeleidigung sein. In Thailand ist es möglich allein wegen des Tretens auf einen Geldschein ins Gefängnis zu kommen. Da auf allen Geldscheinen der König abgedruckt ist, gilt diese Handlung als Beleidigung des königlichen Hauses. Diese Vergehen werden mit einer Mindeststrafe von 3 Jahren bestraft.

Besonders positive Erfahrungen

In erster Linie ist es eine tolle Erfahrung, wie freundlich man in Thailand als Ausländer empfangen wird. Die Einheimischen sind stets freundlich und immer hilfsbereit. Nicht umsonst wird Thailand auch „das Land des Lächelns“ genannt“. Im Vergleich zu Deutschland ist mir aufgefallen, dass Menschen hier empathischer sind und viel auf Gemeinschaft setzen.

Nicht nur Einheimische, sondern auch viele internationale Studenten wurden während meines Semesters Bekannte und gute Freunde.

Die tropische Landschaft ist atemberaubend. Von Traumstränden, über Wasserfälle bis hin zum Regenwald kann Thailand alles bieten. Durch die vielen Nationalparks wird versucht, diese Schönheiten zu bewahren. Unter Anderem ist es möglich, viele tropische Tiere wie z.B. Warane, Schlangen, exotische Vögel und Insekten zu entdecken. Bereits am ersten Tag mussten wir mit dem Roller anhalten, weil vor uns plötzlich ein paar Elefanten die Straße überquerten.

Kulturell gibt es wunderschöne, farbenfrohe Tempelanlagen zu entdecken. Dabei befasst man sich automatisch mit den verschiedenen vorherrschenden Religionen in Thailand. Besonders bemerkenswert finde ich in diesem Kontext die Offenheit und Akzeptanz der unterschiedlichsten Religionen.

Besonders gut hat mir weiterhin der Besuch in einem Kinderheim gefallen, das durch die PSU unterstützt wird. Hier haben wir mit den Kindern geknetet, gemalt und Fußball gespielt. Am Ende wurde uns vorgesungen und wir konnten von den Kindern selbstgemachte Süßigkeiten kaufen - welche die Kleinen voller Stolz anboten.

Fazit: Was hat Ihnen der Auslandsaufenthalt gebracht? Würden Sie die Entscheidung noch einmal treffen?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mich in einem völlig fremden, anders tickenden Land zurechtfinden kann. Trotz kultureller und sprachlicher Unterschiede habe ich jegliche Herausforderung gemeistert und bin damit an Lebenserfahrung reicher geworden.

Ich habe sehr viel über das Land und die Menschen gelernt, in dem ich ein halbes Jahr gelebt habe. Das Eintauchen in eine andere Welt hat meinen Horizont erweitert. Diese einzigartigen Eindrücke werde ich in meinem Leben nie vergessen.

Ich kann die Prince of Songkla Universität und den Ort Phuket nur weiterempfehlen. Die Universität ist durch ihren internationalen Austausch mit Studenten und Professoren vergleichbar mit dem europäischen Standard.

Und dies kann ich jetzt schon sagen: Ich werde nicht das letzte Mal in Thailand gewesen sein!

